

„Weißeritz-Beitrag“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., monatlich 42
Pf., einmonatlich 42
Pf., Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Beitrag.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 47.

Dienstag, den 28. April 1896.

62. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Beitrag“

für die Monate Mai und Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Beitrag“.

Vor fünfundsanzig Jahren.

28. April.

Die Beschließung des Forts Iffry wird seitens der Regierungstruppen fortgesetzt.

Im Stadthause zu Paris beantragt Mot die Einsetzung eines Wohlfahrtsausschusses.

29. April.

In pomphaftem Aufzuge ziehen in Paris die Mitglieder von 55 Freimaurerlogen vom Karousselplatz mit ihren Fahnen, die noch nie das Tageslicht gesehen, zuerst nach dem Stadthaus und dann nach der Port Mailot und Porte Geneau, wo sie auf den gefährlichsten Stellen aufgestellt wurden. Als die weiße Fahne auf der Außenwache der Porte Mailot aufgezogen wurde, stellten die Versailler das Feuer ein. Die Delegirten der Freimaurer und einige Mitglieder des Rathes gingen in die Avenue von Neuilly vor und baten um einen Waffenstillstand. Der kommandirende Offizier, General Montaudon, der selbst Freimaurer war, schlug ihnen vor, eine Deputation nach Versailles zu senden. Dies geschah und die Geschütze schwiegen. Tiersch ließ die Deputation zwar vor, zeigte aber keine Neigung, auf ihr Ersuchen einzugehen.

Die Beschließung des Forts Iffry wird verdoppelt. Die Geschütze wählen den Bart auf. Nachts 11 Uhr stellen die Versailler das Feuer ein und besetzen in aller Stille die verlassenen Laufgräben.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bei vollbesetztem Saale verlief am Sonntage die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät König Alberts, welche der königl. Sächs. Militärverein in der „Reichskrone“ veranstaltete. Außer einem schwungvollen, von Kamerad Müller-Paulsdorf vorgetragenen Prolog und einiger militärischen Weise, die von der Stadtkapelle in anerkannt schneller Weise zum Vortrage kamen, erregten etliche humoristische Soldatenscenen die Aufmerksamkeit der Zuschauer, die sich aber am meisten ergötzen über den Militärschwank von Krieg „Ein Strafenjubiläum“, in dem ein Einjährig-Freiwilliger mit mehreren Kameraden das Jubiläum der 26. Bestrafung feiert, natürlich ohne Nachtgehen, und sich dann als Dame verkleidet vom Unteroffizier heimführen läßt.

Ueber die am Sonntag in der „Reichskrone“ stattgefundene Generalversammlung des konservativen Vereins im Dippoldiswalder Amtsgerichtsbezirke werden wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten.

Getreu seinem Grundsatz, neben der Selbsterziehung auch vaterländische Gesinnung zu pflegen und hochzuhalten, beging der hiesige Turnverein den Geburtstag Sr. Majestät König Alberts durch einen Vereinsabend, in welchem der Vorsitzende, Herr Lehrer Sidner ein Lebensbild unseres geliebten Königs entrollte. In eingehender Weise schilderte der Vortragende zunächst die Jugendzeit und treffliche Erziehung des damaligen Prinzen Albert, daraus in geschickter Weise verschiedene Begebenheiten einfließend. Weiter feierte Redner den nunmehrigen Kronprinzen als Heldherrschaft in den Jahren 1866 und 1870/71. Wohl war 1866 der Sieg nicht auf unserer Seite, aber die Ehre der sächsischen Armee wurde gerettet durch den vom Kronprinzen glänzend geleiteten Rückzug. Der Vortrag des Gedichtes „Die Jäger von Bor“ von Anton Dhorn,

gaben weiter Zeugniß, wie er die Tapferkeit seiner Soldaten zu belohnen mußte. Nun kommen 4 Jahre des Friedens, in welchen es sein ißrigstes Bestreben war, die Tüchtigkeit der sächs. Armee der Preussischen gleichzustellen, und daß ihm dies vollkommen gelungen war, sehen wir in Deutschlands Befreiungskriege 1870/71, wo sich Kronprinz Albert und mit ihm die sächsische Armee besonders in den Schlachten bei St. Privat, und vor Sedan unvergänglich Lorbeeren errungen haben. Große Begeisterung unter den Versammelten rief der Vortrag zweier Gedichte „St. Privat“ und „Vor Sedan“ hervor, und man merkte es in dem Jubel an, daß er im Geiste mit theilnahm an den Schlachten. Aber nicht nur als Heerführer, sondern auch als Landesvater ist König Albert groß. Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe blühen unter seiner Regierung und bringt er ihnen stets ein warres Interesse entgegen. Und gewiß war es allen versammelten Turnern von Herzen gesprochen, als Redner den Wunsch ausdrückte, daß uns unser geliebter König Albert noch recht lange erhalten bleiben möge, zum Segen des sächsischen wie des gesammten deutschen Vaterlandes. Stehend wurde hierauf die Nationalhymne gesungen, und mit einem begeistert aufgenommenen „Gut Heil“ auf unsern allverehrten Landesvater die Versammlung geschlossen.

Das Schauspiel „Der Hüttenbesitzer“ ist ein beliebtes Volksstück geworden und ging am Freitage auch hier vor gut besuchtem Hause in Scene. Die Darsteller bemühten sich sichtlich, ihren, diesmal also meist ersten Rollen in der Ausführung gerecht zu werden. Und gewiß nicht ohne Erfolg. Aber es ist doch bedeutend etwas anderes um ein leicht dahinfließendes Lustspiel als um ein ernstes Schauspiel. Der Spieler ist in letzterer ungleich mehr an seine Rolle gebunden, während ihm in ersterer freiere Bewegung gestattet ist. Das deshalb schwierigere Zusammenspiel war nun auch am Freitage ja ein recht gutes, aber die so wohlthuende Sicherheit und Präzision, wie wir sie in den gegebenen Lustspielen gewohnt sind, kam diesmal dem Publikum nicht in der gewohnten Höhe zu gute. Auch Kleinigkeiten wirkten in ernstesten Stücken viel störender. Wenn z. B. in einem Dialoge der Angeredete mit den Augen nach der Koullisse hinauswinkert und unter Kopfbewegungen einige Worte hinausflüstert, um eine Unregelmäßigkeit zu beseitigen, so stört das für den Augenblick die Illusion vollständig, während es im Lustspiele vielleicht kaum bemerkt wird. Von eingehender Besprechung der einzelnen Rollen absehend, seien nur die Hauptpartie Clair erwähnt, in welcher Frau Schleichardt durch vortreffliches Spiel auf der Höhe der Situation stand, und die Rolle des Ottave, welche vom jüngsten männlichen Mitgliede, Herrn Friebe, versucht wurde. Herr Friebe ist, wie gesagt, noch sehr jung und wird an den erstrebenswerthen Vorbildern, unter denen er hier arbeitet, sich gewiß auch zum tüchtigen Spieler heranzubilden.

Johnsbach. Den 2. Preis bei der am 21. d. M. in Dippoldiswalde stattgefundenen Fohlenschau erhielt nicht, wie irrthümlich in Nr. 45 d. B. angegeben, Herr Zimmermann in Obertraundorf, sondern der Züchter des Fohlens, Herr Gutsbesitzer Christlieb Büttner in Johnsbach. Der Käufer, Herr Zimmermann, hatte das Fohlen nur auf Veranlassung des Züchters ausgestellt.

Possendorf. Als am vergangenen Sonnabend Vormittag der hier wohnende Musikus R. F. Wetke aus einem hiesigen Kaufmannsgeschäft trat, brach er am Rittergute plötzlich zusammen. Ein Herzschlag hatte das Leben des 65 Jahre alten Mannes beendet. Wetke war langjähriges treues Mitglied des Musikchores zur goldenen Höhe. — Die diesjährigen Frühlingsdienste nehmen Sonntag, den 3. Mai, wieder ihren Anfang und werden während der Monate Mai, Juni, Juli und August jeden Sonntag früh 7 Uhr abgehalten.

Pänichen. An Stelle des nach Leipzig-Land ver-setzten Lehrers Herrn Fräufel ist der Schulanstalt-leiter Herr Walke als Hilfslehrer an hiesiger Schule getreten.

Dresden. Kaiser Wilhelm reiste am 24. April, Vormittags 9 Uhr, von der Haltestelle Strehlen aus nach der Wartburg zurück. Von König Albert bis an den Zug begleitet, verabschiedeten sich die beiden Monarchen auf das herzlichste von einander.

Ueber den Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte April berichtet die „Sächs. Landw. Zeitschr.“: Wie seit einer Reihe von Jahren gestaltete sich der Witterungscharakter des Winters 1895/96 in seiner ersten, kleineren Hälfte bis Ende Dezember ziemlich milde. Der zumeist als neblig und naßhalt bekannte Monat November zeichnete sich ganz besonders durch schöne und milde Temperatur aus. Erst in der zweiten Hälfte des Winters (Monate Januar, Februar und halber März) stellten sich Frost und Schnee ein, ersterer nicht allzu streng und in kurzen Perioden auftretend, letzterer in nicht allzugroßen Massen. Mitte März machten sich bereits einige recht sommerliche Tage bemerkbar, denen aber bis Mitte April zumeist recht kühle und nasse Witterung folgte, verbunden mit Schneefall und Nachfrösten auf den Gebirgskämmen. Dieser im großen und ganzen günstigen Witterung entsprechend, haben die Wintersaaten, welche durch die schöne Herbstwitterung gekräftigt in den Winter gingen, denselben gut überstanden. Vereinzelt kommen kahle Stellen, besonders in den zeitigen Roggenäsaaten, vor, verursacht durch den Käufersfraß im Herbst und die Kahlfröste im Februar und Anfang März. Kaps hat durch Kahlfröste und die jetztige naßkalte Witterung in vielen Bezirken ziemlich Schaden genommen. Umackerung der Winteräsaaten wird nur vereinzelt und in geringem Umfange sich notwendig machen, ganz läßt sich der diesbezügliche Schaden infolge der ungünstigen Witterung der letzten Wochen noch gar nicht übersehen. Wenig günstig ist in zahlreichen Bezirken der vorjährige Kleebestand, der sich von der Käufersplage nicht erholen konnte und von dem, soweit es sich zur Zeit übersehen läßt, große Flächen, sehr oft bis zu 50, ja vereinzelt bis zu 75 % der Anbaufläche umgepflügt werden müssen. Während die sommerlichen Tage des 16. bis 26. März zu den Frühjahrsbearbeitungen mächtig anregten und in manchen Bezirken der Ebene nahezu die Hälfte der Einsaat beendet werden konnte, ruhen dieselben seit 3 Wochen fast vollständig, da es fast täglich regnet oder auf den Höhenlagen schneit, ja vereinzelt sich Nachfröste eingestellt haben. Für das weitere Wachstum der Winteräsaaten und die Fertigstellung der noch sehr im Rückstande sich befindlichen Frühjahrsbearbeitung ist dringend trockene und warme Witterung notwendig. Die Obstbäume sind fast noch ganz kahl, und der Blüthe- und Blüthenschmuck entwickelt sich sehr langsam; die ganze Vegetation ist normalen Jahren gegenüber um ziemlich 3 Wochen zurück.

Die Sächsische Staatsbahn beschäftigt auch in diesem Sommer im Verein mit den Preussischen Staatsbahnen und der Oesterreichischen Nordwestbahn am Mittwoch, den 15. Juli, einen Sonderzug mit außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen von Berlin, Leipzig und Dresden nach Wien über Leitfisch-Ischlau verkehren zu lassen. Ferner wird zu Beginn der

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Zerkleinerte und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.